

LAUSCHANGRIFFE

## Wanzen für Tito

Die Bundesregierung hat im Kalten Krieg osteuropäische Staats- und Regierungschefs bei Besuchen in Bonn abhören lassen. Das geht aus Unterlagen des Bundesnachrichtendienstes (BND) hervor. Demnach fragte der BND 1974 vor der Visite von Jugoslawiens Staatspräsident Josip Broz Tito beim Kanzleramt an, ob eine Lauschvorrichtung angebracht werden solle. In Bonn regierte damals Kanzler Willy Brandt (SPD). Dessen Kanzleramtschef Horst Grabert beantwortete die Anfrage laut einer Notiz des BND: „Ja, übliches Verfahren, Tatsache darf keinesfalls bekannt werden.“ BND-Veteranen erzählen, dass sie auch Kreml-Führer Leonid Breschnew und DDR-Chef Erich Honecker bei Reisen an den Rhein mit Wanzen abhörten. Nach Angaben ehemaliger Kanzleramtsbeamter schnitt der BND nur Gespräche von Besuchern mit, die geografisch „aus einer gewissen Richtung kamen“, nicht jedoch Verbündete. Der BND begründete die Maßnahmen intern mit dem Hinweis, es handle sich um „Geheimnisträger fremder Mächte“; diese verfügten über Wissen, das für die Sicherheit der Republik „von Bedeutung“ sei.



Brandt, Tito 1973

EASTBLOCKWORLD.COM

Neu-MdB  
Ilgen (li.)



SOZIALDEMOKRATEN

## Hulk Ilgen

KARSTEN KRETSCHMER

Wenn Matthias Ilgen als „Freiherr von Ilgen“ in den Ring steigt, sind die Sympathien noch vor dem ersten Handkantenschlag verteilt. Während er ausgepiffen, bepöbelt und bespuckt wird, erfreut sich sein Gegner stets höchster Beliebtheit. Wenn Ilgen zu Boden geschmettert wird oder im Quetschgriff rot anläuft, ist Jubel garantiert. Denn in der Welt des Wrestling ist Ilgen ein fieser Adliger mit Schwert und schwarzem Umhang. Ein Bösewicht. In seinem zweiten Leben ist Matthias Ilgen künftig Bundestagsabgeordneter der SPD. Der 29-jährige Husumer hat als Letzter der Landesliste Schleswig-Holstein das Ticket nach Berlin gelöst, es ist eine kleine Sensation. Ilgen ist damit wohl der erste Wrestler im deutschen Parlament. Wrestling oder Catchen ist eine amerikanische Sportart, die eigentlich mehr eine Theatervorstellung ist. Es gibt einen Guten und einen Bösen, die sich im Ring mit großer Theatralik bekämpfen. Wobei es nicht wirklich weh tun soll. Die Tritte enden meist kurz vor dem Körper, und wenn ein Stuhl auf dem Rücken eines Kontrahenten zerschlagen wird,

ist das Mobiliar meist aus leicht brechendem Plastik. Bekannt wurde der Sport in Deutschland Ende der achtziger Jahre durch den blonden Hünen Hulk Hogan. Damals sammelte auch der Schuljunge Ilgen kleine Hulk-Figuren und träumte von einer Karriere im Ring. Während seines Studiums in Hamburg erfuhr er, dass es auch in Deutschland eine Liga gibt, er begann zu trainieren. Und weil die Sportart sich hierzulande nie wirklich aus kleinen Turnhallen herausentwickelt hat, war Matthias Ilgen bald Teil der deutschen Wrestling-Elite. 2007 kämpfte er bei einer deutschen Meisterschaft. Er schied allerdings früh aus. Es macht ihm nichts aus, im Ring stets der „Heel“, der

Schurke, zu sein. Es ist schließlich eine Herausforderung, im richtigen Moment authentisch unsympathisch zu gucken. Das Dasein als Bösewicht habe seinen besonderen Reiz, sagte Ilgen mal in einem Interview: Man müsse das Timing des Matches beherrschen und den Konter fahren, wenn alle denken, man sei ein Loser. „Man muss sich auch mal zum Deppen machen lassen.“

Die Einstellung ist vielleicht keine schlechte Voraussetzung für seinen neuen Job bei der SPD im Bundestag. Ilgen will sich um Wirtschaft und Infrastruktur kümmern und die Energiewende in Schleswig-Holstein voranbringen, es sind nicht gerade leichte Aufgaben. „Wir müssen mehr für kleine und mittlere Unternehmen tun“, sagt er. In Hamburg-Billstedt hat er schon während des Studiums ehrenamtlich ein „Job-Café“ aufgebaut und damit schwer vermittelbaren Arbeitslosen geholfen. Er wird sich auch in seinem neuen Job als Politiker möglicherweise beschimpfen lassen müssen. Stühle, immerhin, werden aber nicht auf seinem Rücken zertrümmert.

TERROR

## Zur Prävention nach Kenia

Nach der blutigen Geiselnahme von Nairobi hat Bundespolizei-Präsident Dieter Romann vergangenen Freitag zwei Terrorspezialisten zur Begutachtung des verwüsteten Westgate Shopping Centre nach Kenia geschickt. Die Beamten sollen dort klären, wie sich Sicherheitskräfte in ver-



AP / DPA

gleichbaren Fällen verhalten könnten. Bewaffnete Geiselnahmen in Einkaufszentren gehören zu den Szenarien, auf die sich die Bundespolizei vorbereitet. „Kenntnisse vom Modus Operandi können bei künftigen Lagen gegebenenfalls hilfreich sein“, so Romann. Somalische Islamisten gelang es in Nairobi, sich tagelang in dem Gebäude zu verbarrikadieren. Sie töteten Dutzende Menschen.

Zerstörtes Einkaufszentrum in Nairobi